

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 14. Januar 1902.

№ 6.

An Deutschlands Buchdruckergehilfen!

Kollegen! Unser in Nr. 139 des Corr. vom 30. November v. J. veröffentlichter Aufruf zum Anschlusse an den Verband der Deutschen Buchdrucker hat die weitgehendste Beachtung gefunden. Eine große Anzahl von Kollegen hat die erleichterten Aufnahmebedingungen benutzt und sich in die Reihen der organisierten Kollegen gestellt, welche durch ihr einiges Zusammenwirken und ihre mustergültigen Einrichtungen berufen und befähigt sind, die Interessen der deutschen Gehilfenschaft in wirksamster Weise zu vertreten, wie das geschaffene Lohngesetz zur Durchführung zu bringen und aufrecht zu erhalten.

Indem wir unsere Genugthuung über diese immer mehr um sich greifende Erkenntnis der Notwendigkeit einheitlichen Zusammenwirkens zum Ausdruck bringen, geben wir gleichzeitig bekannt, daß den Kollegen noch bis zum **31. Januar d. J.** Gelegenheit gegeben ist, zu erleichterten Aufnahmebedingungen sich dem Verbande anzuschließen.

In Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise und die durch technische Vervollkommnungen im Gewerbe erschwerten Existenzbedingungen fordern wir nochmals die dem Verbande fernstehende Kollegenschaft auf, durch Erwerbung der Verbandszugehörigkeit sich den Schutz zu sichern, den nur eine starke Organisation zu bieten vermag.

Berlin, den 10. Januar 1902.

Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Zur Tarifeinführung.

Wie die Kollegen aus dem letzten Corr. ersehen haben, nimmt die Tarifeinführung einen erfreulichen Fortgang und auch heute wieder sind wir in der Lage, eine weitere Ausbreitung des revidierten Tarifes melden zu können. Merkwürdigerweise ist uns bis jetzt noch keine Mitteilung aus einer ganzen Anzahl großer Druckorte geworden, wie dort die Tarifeinführung vor sich gegangen ist. Jedenfalls in zufriedenstellender Weise, andernfalls die Sturmnachrichten schon eingetroffen wären. In Bayreuth bewilligte die Firma Ellwanger aus freiem Antriebe den neuen Tarif. Auch diejenigen Gehilfen, welche bisher über die Höchstgrenze entlohnt wurden, sind mit Zulagen bedacht worden. — In Forst i. L. bewilligte die Firma E. Hoene den neuen Tarif anstandslos und außerdem erhalten sämtliche Kollegen nach wie vor einen ganz erheblichen Mietszuschuß. — Die nunmehr noch einzige Druckerei in Gräfenhainichen, Wils. Hecker, hat den neuen Tarif anerkannt und nach demselben bereits entlohnt. — In Ludwigschan ist gelegentlich der Tarifeinführung ein Konflikt ausgebrochen in der Druckerei und Verlag Wille, G. m. b. H., wovon 16 Mitglieder betroffen sind; Konflikte kamen ferner vor in den Druckereien W. Wörle und Ferd. Feldmann; erstere beschäftigt drei Mitglieder, in letzterer wurde ein Mitglied entlassen. — In Mannheim ist der neue Tarif allgemein zur Einführung gelangt. Einige kleine Druckereien stehen noch aus, doch besteht die Hoffnung, daß auch diese in den nächsten Tagen ihre Zustimmung noch geben werden. — In der Druckerei in Nordenham (Oldenburg) ist der Tarif anstandslos bewilligt worden. — In Oberhausen (Mhd.) haben die Firmen Richard Kühne und Anton Wipfler bereits am 28. Dezember den neuen Tarif anerkannt. — In Saarbrücken-St. Johann wurde der neue Tarif (einschließlich des neuen Lokalszuschlages von 5 Proz.) in allen größeren Geschäften eingeführt. — In Saalgau wurde der neue Tarif von beiden am Orte befindlichen Druckereien, Otto Bachmann und Gebrüder Edel, eingeführt. — In Weiskensfeld wurde der Tarif bei den Firmen Richard Stöhr und Heinrich Bütge bewilligt, dagegen weigert sich die Druckerei der Mitteldeutschen Zeitung den Tarif

zu bezahlen. — In Donauwörth bezahlen die Firmen Ludwig Auer und Anton Krieger nach dem neuen Tarife. — In Erfurt ist die Einführung des revidierten Tarifes in den maßgebenden Druckereien ohne große Schwierigkeiten von statten gegangen. — In Snorazlaw hat die Druckerei des Kujavischen Voten den Tarif anerkannt. — Die Aktiengesellschaft Badenia in Karlsruhe (Badischer Beobachter) zahlt auch den über die tarifliche Höchstgrenze entlohten Gehilfen eine Zulage von 2 Mk. — In Mühlhausen (Thüringen) ist der Tarif in den in Betracht kommenden Druckereien eingeführt worden. Betreffs der Bewilligung des für Mühlhausen beschlossenen Lokalszuschlages von 5 Proz. beschloßen die Gehilfen, beim Tarif-Amt den Vermittelungs-vorschlag zu machen, daß die Einführung desselben bis zum 1. Dezember 1903 verschoben werden soll. — In Osabrück ist bis jetzt jede Erhöhung des alten Tarifes sowie des Lokalszuschlages von den dortigen Firmen abgelehnt worden. — In Rendsburg ist der neue Tarif einschließlich 5 Proz. Lokalszuschlag von den Firmen H. Möller und D. J. Carstens anerkannt worden. — In Weimar haben sämtliche Firmen den neuen Tarif anerkannt.

* * *

Ueber den Stand der Tarifeinführung liegen auch noch folgende Korrespondenzen vor:

r. **Braunschweig.** Wohl die bestbesuchteste Versammlung, die jemals in unserm Bezirke abgehalten wurde, tagte am 5. Januar im hiesigen Gewerkschaftshause. Etwa 230 Mitglieder des Bezirksvereins, außerdem auch Vertreter der Ortsvereine Wolfenbüttel und Schöningen sowie zwei Kollegen aus Holzminde waren anwesend. Die besonders eingeladenen Nichtmitglieder waren nicht erschienen. An Stelle des durch Krankheit behinderten ersten Vorsitzenden eröffnete und leitete der zweite Vorsitzende Severid die Versammlung. Nachdem derselbe anlässlich des Jahreswechsels die Anwesenden in kurzen Worten begrüßt und mehrere geschäftliche Sachen ihre Erledigung gefunden, wurde in den Hauptpunkt der Tagesordnung: Berichterstattung der Vertrauensmänner über die Einführung des revidierten Tarifes in den Druckereien, eingetreten. Kollege Nicolai leitete dieses wichtige Thema mit einem Resümee über die bisher unternommenen Schritte zur Einführung des Tarifes ein und machte ferner nähere Mitteilungen über die in Hannover abgehaltene Protestversammlung einer Anzahl Prinzipale des I. Tarifkreises. Hierauf gelangte vorerst als Antwort auf das Gesuch des Gehilfenausschusses an

die hiesige Buchdruckerinnung, die Einführung des neuen Tarifes am 1. Januar nach Kräften zu unterstützen, ein Schreiben des Innungsvorstandes zur Berlesung, aus dem hervorging, daß die Innungsmitglieder sich bereit erklärten, die im Innungsstatut vorgezeichnete Durchführung und Aufrechterhaltung des Deutschen Buchdrucker Tarifes auch auf dem 1. Januar 1902 in Kraft tretenden revidierten Tarif auszuweichen, mit der alleinigen Einschränkung der laut Beschluß des Kreis-Amtes I zu Hannover festgesetzten Erhöhung des Lokalszuschlages von 12½ auf 15 Proz. für Braunschweig. Die Ablehnung des erhöhten Lokalszuschlages wurde damit begründet, daß die Innungsmitglieder den Beschluß des Kreis-Amtes I für sich nicht als bindend betrachten, da sie gegen die Bewilligung und Zusammenfassung des Kreis-Amtes an sich protestieren und vor allem in der Erhöhung des Lokalszuschlages für Braunschweig gegenüber Hannover und Magdeburg eine schwere Schädigung ihrer Interessen erblicken. Des fernern wurde in dem betreffenden Schreiben mitgeteilt, daß die Innung beabsichtigt, den seitens des Gehilfenausschusses geäußerten Wunsch, den Gehilfen, denen nach dem neuen Tarife eine Lohnaufbesserung tarifgesetzlich nicht zukommt — dieses sind am hiesigen Orte die über 27 Mk. Entlohten — ebenfalls eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung zu teil werden zu lassen, mittels Zirkular sämtlichen Innungsmitgliedern in empfehlender Weise bekannt zu geben. Hierauf erstatteten die Vertrauensmänner, die am 28. Dezember bei den Prinzipalen vorstellig geworden, Bericht. Das Resultat war für die Gehilfen kein besonders zufriedenstellendes. In fast sämtlichen Braunschweiger Druckereien war die allgemeine Erhöhung des Tarifes wohl zugestanden, die 2½-prozentige Erhöhung des Lokalszuschlages gemäß dem Beschlusse der Innung aber abgelehnt; auch hatten einzelne Firmen die vom Tarif-Ausschusse beschlossene sog. Uebergangsbestimmung, nach der die allgemeine Lohnerhöhung auch den Gehilfen zu teil werden soll, die bisher bis zu 3 Mk. auschl. Lokalszuschlag über Minimum (in Braunschweig bis zu 27 Mk.) entlohnt wurden, teilweise oder vollständig ignoriert. Nur von den Druckereien Günther (Volksfreund), Hildebrandt und Lauer (Neueste Nachrichten) mit zusammen 50 Gehilfen konnte berichtet werden, daß dasselbst sämtliche Positionen des neuen Tarifes anerkannt seien; außerdem hatten mehrere größere Firmen das Versprechen gegeben, falls dem Proteste der Prinzipale gegen den erhöhten Lokalszuschlag von den Tarifbehörden nicht stattgegeben werde, auch sie die differierenden 2½ Proz. Lokalszuschlag anerkennen, auch dieser Anerkennung rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar geben würden. Die größte Druckerei am Orte, Wieweg, wo nur Nichtmitglieder beschäftigt werden, war in der Versammlung nicht vertreten. — In Wolfenbüttel hat die dort namentlich in Betracht kommende Firma Hecker (Kreisblatt) den allgemeinen Erhöhungen des Tarifes zugestimmt, aber den für Wolfenbüttel neu festgesetzten Lokalszuschlag von 2½ Proz. bis zur endgültigen Entscheidung des Tarif-Ausschusses gleich-

falls abgelehnt. Die Gehilfen in Schöningen und Holzminnen haben im allgemeinen eine entsprechende Lohnbindung erhalten und wenn auch eine vollständige Anerkennung der neuen tariflichen Bestimmungen noch nicht erzielt wurde, so ist doch in letzteren beiden Orten eine halbige Regelung der noch strittigen Punkte zu Gunsten der Gehilfen zu erwarten. — In der nun folgenden Diskussion wurde hervorgehoben, daß der Beschluß der hiesigen Sitzung nur allein auf die Konferenz einer Anzahl Prinzipale des I. Tarifkreises zurückzuführen, in der allgemein gegen die Zusammenziehung der Kreis-Vemter protestiert, wie überhaupt die Kompetenz dieser Institutionen, die Lokalfürsorge zu erschöpfen, bestritten wurde. Dieser Standpunkt der Prinzipale sei aber nicht gerechtfertigt. Durch Beschluß des Tarif-Ausschusses sei den Kreis-Vemtern u. a. auch die Regelung der Lokalfürsorge übertragen worden und müßten deshalb auch die Beschlüsse des Kreis-Amtes I als legal gefaßt betrachtet werden. Wenn ferner die Braunschweiger Prinzipale in der Erhöhung des Lokalfürschlages gegenüber Hannover (mit 15 Proz.) und Magdeburg (mit 10 Proz.) eine Schädigung ihrer Interessen erblickten, so sei doch die Konsequenz dieser Ansicht, daß man dann eigentlich auch eine bedeutendere Erhöhung des Tarifes für kleinere Städte hätte befürworten müssen, da nicht zu verkennen sei, daß diese (wie z. B. Osterwieck a. S., wo sogar die hiesige Verlagsfirma Vieweg & Sohn Werke in Druck gegeben) ebenfalls mit der Großstadt Braunschweig in Konkurrenz treten. Auf keinen Fall könne aber die Braunschweiger Gehilfen auf die so minimale Erhöhung des Lokalfürschlages von 2 1/2 Proz. (die Gehilfen hatten eine Erhöhung von 7 1/2 Proz. beantragt. D. Schr.) verzichten, auch niemals einer einseitigen Abänderung des Beschlusses des Kreis-Amtes I ihre Zustimmung geben, wie überhaupt eine Herabsetzung des Lokalfürschlages vor Ablauf des jetzigen Tarifes den tariflichen Vereinbarungen widerspreche. Folgende Resolution fand sodann einstimmige Annahme: Die am 5. Januar im Gewerkschaftshause tagende, von über 200 Gehilfen besuchte Versammlung des Bezirks Braunschweig des Verbandes der Deutschen Buchdrucker nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Resultate der Einführung des Tarifes in den Braunschweiger und Wolfenbütteler Druckereien (ausgenommen die Druckereien Lauer, Günther und Hildebrandt), sie protestiert namentlich gegen den illegalen Beschluß der Braunschweiger Buchdruckerinnung, der im Widerspruch steht mit dem im Innungsstatut festgelegten Passus, wonach die Entlohnung der Gehilfen nach dem jeweilig geltenden Deutschen Buchdrucker-Tarife zu erfolgen hat; die Versammlung stellt sich nach wie vor auf den Boden des vom Tarif-Ausschusse bezw. Kreis-Amte I beschlossenen Tarifes, dessen Abänderung während der auf fünf Jahre festgesetzten Dauer für absolut ausgeschlossen gehalten wird. Zugleich erklärt die Versammlung, gegebenen Falles mit allen gesetzlichen Mitteln die Durchführung des revidierten Tarifes zu erwirken. — Beschlüssen wurde ferner, daß in den Druckereien, in denen die Uebergangsbestimmung betreffend die Aufbesserung der über Minimum entlohnenden Gehilfen noch nicht oder nur teilweise anerkannt ist, die Vertrauensmänner noch einmal bei den Prinzipalen vorstellig werden sollen. Nachdem sodann noch ein anwesender Prinzipal über die Schmutzkonkurrenz gewisser kleinerer Druckereien Klage geführt und einige mehr interne Angelegenheiten ihrer Erlebigung gefunden, erfolgte Schluß der imponenten Versammlung.

Gemmitz. Eine außerordentlich gut besuchte Versammlung fand am 4. Januar statt, in welcher die Vertrauensleute Bericht über die Einführung resp. Bezahlung des neuen Tarifes in den hiesigen Druckereien zu geben hatten. Waren wir auch nicht von der Hoffnung erfüllt, daß der neue Tarif überall und zu unserer vollen Zufriedenheit eingeführt werden würde, so hatten wir aber doch geglaubt, daß die hiesigen Prinzipale sich mehr an die von Prinzipalen- und Gehilfenvertretern gefaßten Beschlüsse halten und sich nicht zum Teile einer Gegenströmung anschließen würden, welche die ganzen Tarifverhandlungen, wenigstens in der Lohnfrage, illusorisch zu machen bestrebt ist. Auch diesmal war von Leipzig aus die sonderbare Anregung gekommen, sich nicht an die zu Gesetz gewordenen Bestimmungen zu halten, sondern die Lohnsätze eigenmächtig anzusetzen. Die Minimumbeträge deckten sich ja mit den unseren, doch müßten die über Minimum Entlohnten mit 1,50 Mk. statt 2,21 Mark Zuschlag vorlieb nehmen, wobei wir aber bemerken wollen, daß dadurch die nach dem Tarife nicht mit einer Zulage Bedachten eine solche von 1 Mk. erhielten. Daß die hiesige Kollegenschaft sich nicht so ohne weiteres die einseitig aufgestellten Bestimmungen gefallen läßt, beweist folgende einstimmig angenommene Resolution: Die am 4. Januar in den Drei Haben tagende Versammlung der Chemnitzer Verbandsbuchdrucker stellt sich nach wie vor auf den Boden des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifes; sie erklärt ferner, daß die erfolgten Lohnzulagen mit Vorbehalt angenommen werden und die Gehilfenschaft sich ihre weiteren Entscheidungen vorbehält. — Die Bezahlung des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifes erfolgte in 18 Druckereien mit etwa 98 Gehilfen, doch sei hierbei bemerkt, daß die Allgemeine Zeitung dies nur mit Vorbehalt gethan und die Volksstimme, welche ihr Personal durchgängig mit 26 Mk. entlohnte und die Kassenzbeiträge extra bezahlte, letztere zu dem Lohne anrechnete und den Gehilfen 1 Mk. zulegte. Ueber das Tragen der Massenbeiträge seitens der Geschäftsinhaber entspann sich eine kleine Meinungsverschiedenheit, indem zum Teile die Ansicht ver-

treten wurde, daß der Betrag der Kassengelder, welcher vom Geschäft so lange Jahre getragen und sozusagen als ein besonderer Geschenk zu betrachten sei, nicht zum Lohne angerechnet werden könne. Nach Leipziger Muster, wo selbst die Zuschläge der über Minimum Entlohnenden eine Abänderung erfahren haben, bewilligten 8 Druckereien mit etwa 75 Gehilfen, über einige kleinere Druckereien war nichts zu erfahren und eine weitere Druckerei, Pickenhahn & Sohn (Tageblatt), in welcher hauptsächlich nur Nichtmitglieder beschäftigt werden, hat die Versicherung gegeben, daß beim nächsten Lohnhate eine Aufbesserung erfolgen soll. Gleichzeitig sei bemerkt, daß die Firmen Baum und Glühmann so „nobel“ waren, den Vertrauensleuten wegen der üblichen Anträge zu kündigen. Dies wäre also das allgemeine Bild über die Einführung des neuen Tarifes in Chemnitz. Leider können wir vorläufig nichts thun und müssen das Weitere abwarten. Müge die Hoffnung in Erfüllung gehen, daß die hiesigen Herren Prinzipale, welche eine gelobte Stellung einnehmen, sich doch noch eines Besseren besinnen, damit das gesellige Zusammenarbeiten mit den Gehilfen auch in Zukunft weiter bestehen bleibt.

Koblenz. Am 29. Dezember fand hier selbst eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beifugs Stel lungnahme zum neuen Tarife statt. Zu derselben waren an die hiesigen Prinzipale sowohl wie auch an die Nichtmitglieder Einladungen durch Zirkular ergangen. Als Referent war unser Bezirksvorsitzender Balbus-Bonn erschienen. Kollege Zweininger eröffnete die Versammlung und bedauerte, daß gerade diejenigen, für welche die Versammlung hauptsächlich bestimmt war, nämlich die hiesigen Nichtmitglieder, in so geringer Anzahl vertreten seien. Von 80 war kaum ein Dutzend anwesend, während unsere Mitglieder vollzählig erschienen. Nach vollzogener Büreauwahl nahm der Referent das Wort zu seinem Vortrage: Der neue Tarif und der Verband. In fünfviertelstündigen klaren Ausführungen erläuterte Kollege Balbus den neuen Tarif, führte die Vorteile desselben den Zuhörern vor Augen und forderte die Anwesenden auf, Mann für Mann für Einführung des revidierten Tarifes einzutreten. Mit einem Appell an die Nichtmitglieder, dem Verbands der Deutschen Buchdrucker, welcher stets befreit ist, die Lage der Gehilfen zu heben und ihnen ein Hort in allen Lebenslagen zu sein, beizutreten, schloß der Referent seine mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Beim zweiten Punkte, Diskussion, wurde vom Vertreter der Krabbenischen Druckerei, Faktor-Sieben, die Erklärung abgegeben, daß der Tarif vom 1. Januar ab voll und ganz zur Einführung gelang. Auch von Gehilfen der Görresdruckerei sowie der Firma M. Mayer, Converterfabrik, wurde erklärt, daß daselbst die besten Aussichten für Einführung des Tarifes vorhanden seien. Es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen für Koblenz, da gerade die drei bedeutendsten Firmen den Tarif anerkannten. Hierauf verlas der Vorsitzende folgende bei ihm eingegangene Resolution: Die heute im Reichsadler zu Koblenz tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und erwartet von der hiesigen Prinzipalität, daß sie die geringen Forderungen der Gehilfen voll und ganz anerkennen möge. — Dieses fand nach kurzer Debatte einstimmige Annahme. Nach einem nochmaligen Appell an die anwesenden Nichtmitglieder, dem Verbands beizutreten (welcher Aufforderung zwei folgende Folge leisteten), schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die sehr anregend verlaufene Versammlung. So zufriedenstellend dieses Resultat auch ist, so tief bedauerlich sind nachstehende Vorkommnisse. Am Neujahrstage wurde dem Personale der Krabbenischen Druckerei (Generalanzeiger und Koblenzer Zeitung), welches nur aus Nichtmitgliedern besteht, seitens der Geschäftsleitung bekannt gegeben, daß vom 2. Januar ab der neue Tarif zur Einführung gelang und daß dem Beitritte zum Verbands nichts im Wege stehe. Die Stimmung unter den Kollegen war eine sehr gute und hatten wir Aussicht, unsern Ortsverein um mindestens 20 Mitglieder zu stärken. Allein es kam anders. Samstag Morgen gab Faktor Sieben in der Druckerei bekannt, die Geschäftsleitung wünsche nicht, daß die Gehilfen dem Verbands beitreten. Da derartige Wünsche dem dortigen Personale stets Befehl sind, so meldete sich nicht ein einziger, selbst die nicht, welche vorher ihr Interesse an den Bestrebungen des Verbandes nicht laut genug preisen konnten. Ferner ist hier noch zu bemerken, daß der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins, Kollege Zweininger, welcher bei der Firma Gebrüder Breuer konditionierte, entlassen wurde, weil er verschiedene Mißstände in der Druckerei rügte und keine Lust hatte, den Vertrauensposten, welchen er zur Zeit bekleidet, niederzulegen. Eine Kommission, bestehend aus drei Kollegen, welche bei Herren Gebr.: Breuer vorstellig wurde, um die heikle Sache auf friedlichem Wege zu regeln, hatte einen sehr negativen Erfolg und so sah sich der Ortsverein veranlaßt, die betr. Druckerei für Verbandsmitglieder zu sperren. (Siehe Verbandsnachrichten.) Hoffentlich fordert die Einführung des Tarifes in hiesiger Stadt, wo man denselben nur dem Namen nach kannte, keine weiteren Opfer.

w. Saalfeld a. S. Die Einführung des revidierten Tarifes geht, wie zu erwarten war, am hiesigen Orte nicht so glatt von statten. Von fünf in Betracht kommenden Druckereien bewilligte nur H. Hofmann (Volksblatt) voll und ganz. Die übrigen Prinzipale schienen sich, gewollt oder ungewollt lasse ich dahingestellt, noch sehr im Unklaren über den neuen Tarif zu befinden,

aber nur zu Ungunsten der Gehilfen. Bei der Firma Schilt & Schmidt erhielten drei Kollegen je 1,50 Mk. zugelegt, die anderen beiden daselbst Beschäftigten, mit 24 und 25 Mk. entlohnt, gingen leer aus, „da sie nach dem neuen Tarife nichts zu erhalten hätten.“ — Die Druckerei Metzendorf & Frosch wird erst Ende dieser Woche definitiv beschieden, doch ist nach den bisherigen Erfahrungen zu hoffen, daß hier bewilligt wird. — Die Wiedemannsche Hofbuchdruckerei war schon unter normalen Verhältnissen unser Schmerzenskind, trotz aller gemachten Anstrengungen blieb stets alles zu wünschen übrig. Verstöße gegen den alten Tarif hat die Firma, obwohl sie denselben anerkannte, fortwährend begangen. Bei 12 Gehilfen 8 Lehrjahren, untarifmäßige Bezahlung und von der Behandlungsweise können die 24 Verbandsmitglieder (die Anzahl der Nichtmitglieder konnte ich nicht ermitteln), die im Laufe des verflohenen Jahres dort vorübergehend konditionierten, ein Viechen fingen. Bei einem durchschnittlichen Bestande von 3 Maschinenmeistern wechselten im letzten Halbjahre 9. Mit hohem Staube bedeckte Sahbretter zeigen ein trauriges Geos von verrostetem Saße, die Mezerbeschäfer weniger benutzter Kästen sind mit Zweibeschälchen überladen, Material zur Arbeit ist unter solchen Umständen nie vorhanden und so harmonieren die inneren Verhältnisse völlig mit dem Ergebnisse, daß unsre Anfrage um Einführung des revidierten Tarifes hatte. Ein Kollege erhielt 1 Mk. zugelegt, zwei andere je 50 Pf. In übrigen erklärte der Besitzer, Herr Müller, nichts thun zu können unter Berufung auf schlechten Geschäftsgang und zu große Konkurrenz! (Siehe 8 Lehrjahren und untarifmäßige Bezahlung!) — Bei Uerbach (früher Niese) ist, obwohl hier etwas zu erzielen gewesen wäre, Dank der traurigen Haltung der Gutenberg-Bändler, nichts erreicht worden. Wir hatten die Gutenberg-Bändler aufgefordert, mit uns wenigstens gemeinsame Sache zu machen, wenn sie sich nicht zum Eintritte in den Verband entschließen könnten. Diese Ansuchen besaßen nicht einmal so viel Anstand, auf unsre Anfrage zu antworten, man begreift aber warum: Sie hätten uns nur jagen können, daß sie nicht für Durchführung des Tarifes zu haben sind. So mußte bei Uerbach, wo die große Mehrzahl Gutenberg-Bändler steht, ein Vorgehen unterbleiben. Wir sind begierig, welche Resultate diese herzhafte „Tarifverschlechterung“ an den schönen Dacht über Berlin Janborten, der noch im letzten App. mit großen Phrasen solchen Mitgliedern sich getraute zuzurufen: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“ Damit vergleiche man das Gebahren seiner Betreuen. — Winjenswert wäre, die sich noch sträubenden Prinzipale beherzigten, daß der Tarif als für die beiderseitigen Beziehungen und Leistungen allgemein als gerecht und billig festzuhalten ist, anstatt sich in maßloser Konkurrenz zu befinden. Vereine man sich zur Erzielung anständiger Druckpreise, so kann man seinen Gehilfen auch geben, was ihnen von Rechts wegen zutritt.

Waldenburg i. Schl. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, scheint sich die Einführung des neuen Tarifes in unserm Bezirke in friedlichen Bahnen zu bewegen. Am Vororte hat die Firma Ferd. Domels Erben den neuen Tarif anerkannt unter Erhöhung der Löhne sämtlicher Gehilfen und der Extrastunden; ebenso hat der bei Rich. Blankenstein stehende Schweizerbeigen die tarifliche Zulage erhalten. An den Gehilfen der Schmidtschen Druckerei (N.-W. und Gutenberg-Bändler) ist auch die diesmalige Tarifbewegung spurlos vorübergegangen. In Neurode haben die Druckereien von Klambt, Rothe und Leufhner & Tsch ihren Personale die tariflichen Aufbesserungen bewilligt, ebenso in Freiburg die Schüttersche und in Weißstein die Döbische Druckerei. In Altwasser ist die Einführung des neuen Tarifes bei Hliger ebenfalls zugelegt worden; hoffentlich ist die Erhöhung der Löhne mittlerweile erfolgt. Eine weitere günstige Nachricht kommt aus Glatz, wo die Offizinen von A. Schürmer, Barich & Wolf und die Arneisdruckerei den neuen Tarif eingeführt haben, letztere vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates, woran hoffentlich nicht zu zweifeln ist. — Aus verschiedenen Orten und Geschäftsinhabern, die schon früher den Tarif anerkannt, stehen die Nachrichten noch aus. Die sämigen Kollegen werden hierdurch an ihre Pflicht erinnert bzw. aufgefordert, für die Einführung des neuen Tarifes ihre ganze Kraft einzusetzen. — Gleichzeitig erjudet der Bezirksvorstand die Vertrauensmänner der größeren Mitgliedschaften um Einbringung ihrer Jahresberichte.

Das Vorgehen einer Anzahl Leipziger Prinzipale dem neu vereinbarten Tarife gegenüber hat nicht nur in Gehilfen sondern auch in Prinzipal-Kreisen berechtigte Entrüstung hervorgerufen. So beschloßen die tariftreuen Prinzipale in Frankfurt a. M. folgende Resolution:

Die Versammlung frankfurter tariftreuer Buchdruckerbesitzer spricht hierdurch dem Prinzipalvorsitzenden des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker, Herrn Kommerzienrat Wüstenstein, wie dem gesamten Tarif-Ausschusse volle Anerkennung für ihre Thätigkeit bei den Tarifverhandlungen und das Vertrauen aus, daß sie nach Lage der Verhältnisse die zweckmäßigsten Beschlüsse herbeigeführt und das ihnen gegebene Mandat durchaus gewissenhaft erfüllt haben. Sie bebauert die unberechtigten Angriffe des Kreises VII (Sachsen) auf

die Prinzipale des Tarif-Ausschusses und spricht die Hoffnung aus, daß die Beschlüsse, welche in dem Tarifvertrage vom 1. Januar 1902 niedergelegt sind, allgemeine Befolgung finden werden.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Frankfurter Prinzipale in der Leipziger Angelegenheit einer Auffassung Ausdruck gegeben haben, wie sie allenthalben in Deutschland bei der tarifreuen Prinzipalität besteht.

Das stumpfe Gewissen der Buchdrucker

zu schärfer ist die neueste Erscheinung und der eingeständene Zweck auf dem Gebiete sozialdemokratischer Kalenderfabrikation. Es antwortet nämlich auf unsern Artikel: „Alte Liebe rostet nicht!“ der Vorwärts, den unschuldbenigsten ein Herr Leib als „verantwortlicher“ zeichnet, folgendes:

„Neben unsern historischen Kalender pflegt der Korrespondent für Buchdrucker, seitdem er auf den Reghäuser gekommen ist, sich jeweils in dem Sinne auszulassen, daß er daraus Beweise konstruierte, wie die Partei systematisch die Gewerkschaften vernachlässige. Dies Jahr hat es ihm hauptsächlich das Datum des 28. September angethan, und er verwarf sich eine Spalte lang gegen den Vorwurf des „Subjugations-Telegramms“ an Posaadowsky. Nur eine Frage an Herrn Reghäuser: ob er selber es für möglich hält, daß irgend eine andere deutsche Gewerkschaft gerade an den Vater der Zuchttausbildung, den Bekämpfer des Koalitionsrechtes, den 12000 Mark-Bettler, eine solche Depesche geschickt hätte. In der Adresse lag hier die Subjugation, in der Thatsache der Abwendung einer Depesche an diesen Mann das Unvollständige einer Arbeiterorganisation, die sich von einem Herrn Reghäuser aus nahegelegenen Gründen in einen Gegensatz zur übrigen Arbeiterbewegung hineinverbeugen und hineinmischen ließ. Wenn den Buchdrucker die Erinnerung an diesen Solidaritätsbruch unangenehm ist, dann hat die Erwähnung ihren Zweck erfüllt: den Buchdruckern das Gewissen zu schärfen!“

Vorstehende Antwort mag ihrem Verfasser — wohl der bekannte alte Buchdruckerfreund? — teuer genug geworden sein, denn auch mit dieser „Flohtracerei“ wird unsre Kritik an dem historischen Kalender nicht abgethan, die seitens des Vorwärts dazu benutzt wurde, nicht „den Buchdruckern das Gewissen zu schärfen“, sondern die übrigen Arbeiter gegen die Buchdrucker scharf zu machen. Das ist nicht nur unsre, sondern auch die Meinung sozialdemokratischer Buchdrucker. Dafür ist dem sog. Parteivorstande bereits der Beweis angetreten worden. Nun unterfährt uns der unbekannte Verfasser obiger Notiz, daß es zu unsern Gepflogenheiten gehöre, Beweise zu konstruieren, „wie die Partei systematisch die Gewerkschaften vernachlässige.“ Ist uns noch nicht einmal im Schlafe eingefallen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Gewerkschaften nur davon profitieren können, wenn sich die sozialdem. Partei gar nicht um jene kümmert. Das ist eben der bekannte Eric auf den Parteitag, der gewöhnlich von Auer beliebt wird, daß er einmal erklärt, die Gewerkschaften oder die Führer derselben beklagten sich über die Unzulänglichkeit der Partei gegenüber den Gewerkschaften und das andre mal „weiß“ der Herr Auer „nach“, daß dieselben Führer über eine Vernachlässigung der Gewerkschaften durch die Partei sich beklagt fühlen. Es mag sein, daß es solche inkonsequente Gewerkschaftsführer gibt, aber wir thun der Partei den Gefallen noch lange nicht, uns widerprüchlos nach jener Logik abschlagen zu lassen. Wenn wir uns bisher über den historischen Kalender des Vorwärts oder den in seinem Verlage erscheinenden Arbeiter-Notiz-Kalender „ausgelassen“ haben, so deshalb, weil z. B. dieser Kalender für die Gewerkschaften bestimmt sein soll und denselben zugemutet wird, den Kalender zu kaufen, dabei nicht aber in dem historischen Kalender des Arbeiter-Notiz-Kalenders der Frankfurter Gewerkschaftskongress keine Aufnahme, während an dessen Stelle als „historisches“ Ereignis die „Draza-Komödie in Serbien“ breitpurig verzeichnet ist. Das ist eine Klüßlichkeit logischer Sondergleichnisse und die einfache Anstandsspflicht hätte es erfordert, den Frankfurter Kongress zu erwähnen, wenn man schon einmal für die historische Bedeutung dieses Kongresses kein Verständnis besitzt. Und diese unsre berechtigte Kritik läßt uns der Vorwärtsmann zu Beweisen konstruieren, „wie die Partei systematisch die Gewerkschaften vernachlässige!“ In der Sucht, um jeden Preis etwas beweisen zu wollen, stemmt uns der Vorwärts einmal zu einem Hecker gegen die Partei und dann stehen wir wieder vor den Thoren derselben, um Einlaß flehend! Nein, verehrter Herr Leib — Sie können uns zwar leid thun — auf unsere Kollegen werden Sie nicht überzeugend wirken — sie sind großenteils ebenfalls „auf den Reghäuser gekommen“ — begnügen Sie sich also mit dem Ruhme, die anderen Arbeiterkreise wieder einmal recht gründlich gegen die Buchdrucker scharf gemacht zu haben. Aber hier heißt es mit vollem Rechte: „Jung gewohnt, alt getan!“ Als höflicher Mensch haben wir noch die Frage des Vorwärts zu beantworten, ob irgend eine andere deutsche Gewerkschaft an Posaadowsky eine solche Depesche geschickt hätte. Da müssen wir nun vor allem die — gelinde gesagt — Naivität bewundern, mit der diese Frage gestellt ist, denn

sie soll die uns fernstehenden Arbeiter zu dem Glauben verleiten, als habe der Verband der deutschen Buchdrucker ein solches Telegramm abgehandelt. Das ist nicht der Fall und wird auch in unserm Verbands schwerlich vorkommen. Somit können wir sowohl für unsre wie auch für andere Gewerkschaften sehr wohl die Erklärung abgeben, daß von ihnen die Abwendung eines Telegrammes an den Grafen Posaadowsky als ausgeschlossen gelten darf. Die Abwendung eines solchen durch den Tarif-Ausschuß, der für seine Arbeiter eine Organisationszugehörigkeit seiner Mitglieder nicht gelten läßt, will aber von ganz anderen Gesichtspunkten aus beurteilt sein als von denen der Böswilligkeit des Kalendermachers. Wir haben mit unserm neuesten Tarifvertrage ein fertiges Werk vor uns, dem durch Regierungsbeistand ein Stein hinzugefügt werden soll: die behörliche Regelung der Lehrlingszahl. Unser Tarifvertrag kann heute schon in seinen Tendenzen als brauchbare Vorlage für gesetzgeberische Akte benutzt werden, er ist das Resultat jahrelanger praktischer Erfahrungen in einem Gewerbe von nationalem Umfange, die Berufsangehörigen können mit Stolz auf dieses Werk blicken und seine höheren Interessen — und zwar nicht nur für die Buchdrucker — rechtfertigen zum mindesten das Telegramm ebenso wie das Bemühen von Sozialdemokraten, für ein Land einen Herrscher von Gottesgnaden ausfindig zu machen, der freundlich genug wäre, über die Genossen regieren zu wollen. Anderen Berufen ist es verjagt, ein so hervorragendes soziales Dokument „auf den Tisch des Hauses niederlegen“ zu können, wie es unsrer in den Zeiten tiefster wirtschaftlicher Depression beschlossener Lohn- und Arbeitsverträge und die für denselben wirkenden tariflichen Institutionen sind. Hiermit ist, soweit unsere Gewerkschaftsangehörigen daran mitgewirkt und die Macht der Organisation zur Geltung gebracht haben, ein Werk vollbracht, das beispiellos ist in der Gewerkschaftsbewegung und das, um es erst recht im Sinne eines bessern Verständnisses der Regierung auch für die anderen Arbeiter wirken zu lassen, das Telegramm rechtfertigt. Und da schließlich die Gewerkschaften ihre Thätigkeit nur im Rahmen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erfüllen und auch wir die übrige Gesellschaft nicht ignorieren können, wenn wir vorwärts kommen wollen, so ist es eben nur „Flohtracerei“, wenn nichts Schlimmeres, warum jene Depesche im historischen Kalender des Vorwärts Aufnahme gefunden hat. Auf die verächtliche und wegwerfende Behandlung unsrer Person in der Erwiderung des Vorwärts durch den anonymen Verfasser gehen wir nicht ein, weil innerhalb der sozialdemokratischen völkerverfeindenden Thätigkeit nicht der geistige, sondern der rein persönliche Kampf das her vorstehendste Merkmal bildet. Wenn schon die hervorragendsten Genossen unter einander nicht wählerisch sind in den Epithetonen, mit denen sie sich gegenseitig belegen, so ist es verständlich, daß ein einfacher Arbeiter, der es wagt, „wider den Stachel zu loden“, nach allen Regeln der Kunst gehandelt wird. Und auf diesem Gebiete gönnen wir sehr gern der Sozialdemokratie die „Morgenvröte einer bessern Zeit und den endlichen Sieg!“

Korrespondenzen.

H. Berlin. (Versammlung des Maschinenfeger-Vereins vom 5. Januar.) Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung sowie nach Erlebung einiger geschäftlicher Angelegenheiten fand die Aufnahme von vier Kollegen statt. Eine zur Verlesung gelangende Bewegungsstatistik für das Geschäftsjahr Juli bis Dezember 1901 ergab einen Mitgliederbestand von 41 Kollegen; die abgehaltene sechs Versammlungen waren von durchschnittlich 25 Kollegen besucht, also nicht nur 13, wie es im letzten Berichte des Berliner Ortsvereins hieß. Der Vorsitzende brachte darauf die Antwortschreiben der Maschinenfeger auf das Berliner Rundschreiben zur Kenntnis, aus welchem hervorgeht, daß die sämtlichen deutschen Maschinenfeger die Aufnahme eines Maschinenfegers in den Tarif-Ausschuß event. das Tarif-Amt für notwendig erachten. (Dem Breslauer Kollegen ist in dieser Sache ein Irrtum unterlaufen; es war nicht gemeint, aus jedem Tarifkreise einen Maschinenfeger zu wählen, sondern es sollte ein Maschinenfeger alle Kreise vertreten.) Wenn auch vorläufig an eine Verwirklichung dieses Planes infolge unsrer kleinen Zahl gegenüber den Handwerkerkollegen nicht zu denken sei, so müßte doch die Einmütigkeit aller Maschinenfeger in dieser Frage den leitenden Organen zu denken geben; jede Sache ist verbesserungsfähig, ebenso auch die Zusammenfassung des Tarif-Ausschusses. Bei der freien Zuzunahme der Maschinen und der daraus entstehenden Arbeitslosigkeit dürfte die Zulassung eines Maschinenfegers zum Tarif-Ausschuß nur noch eine Frage der Zeit sein. — Die Einführung des neuen Tarifes vom 1. Januar ab war hier mit wenig Schwierigkeiten verbunden, da die größte Zahl der Kollegen schon vorher höher entlohnt wurde, infolgedessen bei ihrem Lohnsatze stehen blieb; die Kollegen, welche zum Minimum arbeiteten, erhielten die Erhöhung ausstandslos. Unter Verschiedenes wurde eine Aeußerung des Berliner Gauvorsitzenden gerügt, in welcher er die Mitglieder des Maschinenfegervereins als junge, unerfahrene Leute bezeichnete. Trotzdem dieses den Thatsachen nicht entspricht, da ein großer Teil der Mitglieder des Maschinenfegervereins alte, bewährte Kollegen sind, so sollte doch ein Gauvorsitzer stolz

darauf sein, wenn schon die jüngeren Kollegen ihre Meinung zum Ausdruck bringen und nicht zu jeder Ansicht des Vorstandes Ja und Amen sagen; im übrigen ist ja jeder einmal jung gewesen. Die Verlegung der Thätigkeit des Maschinenfegervereins in die Gauversammlung erkannte die Versammlung voll und ganz an, aber leider genügte in diesen Versammlungen schon das bloße Wort Maschinenfeger, um bei den Kollegen vom Kassen die nötige Stimmung zu wecken. Die Maschinenfegerversammlung protestierte ferner energisch dagegen, daß die Spalten des Corr. für sie etwas eingeschränkt werden sollten, weil die Maschinenfeger, wie es im Berichte der Gauversammlung vom 27. November v. J. hieß, entsprechend ihrer Zahl einen unverhältnismäßig großen Raum im Corr. einnehmen. Des weitern kam der Fall des Kollegen Hennings zur Sprache, welcher in einer Bezirksversammlung zu Solingen erklärt hatte, der Berliner Gauvorsitzer Massini habe in einer Versammlung des Maschinenfegervereins gesagt, daß die Maschinenfeger in einer vom Bezirke Elberfeld gespeerten Druckerei konditionieren dürfen. Der Berliner Maschinenfegerverein erklärt hiermit, daß die Angabe des Kollegen Hennings vollständig erfunden ist. Weber ist im Protokolle davon etwas zu finden, noch können sich die Berliner Maschinenfeger auf eine solche Aeußerung ihres Gauvorsitzenden besinnen; zu etwas sagt Kollege Massini nicht, taun und darf er nicht sagen. Kollege Duid eruchte die Kollegen, sich bei Konditionsannahme vorher über dieselbe zu erkundigen, insbesondere die Kollegen, welchen Stellung von den Fabriken nachgewiesen wird. Er brachte einen Fall zur Kenntnis, wo ein Angestellter einer Fabrik (Verbandsmitglied) von derselben in eine gespeerte Druckerei geschickt wurde. Die Ansicht der Instrukture der Fabriken, in einem solchen Falle nur Angestellte der Fabrik zu sein, sei vollständig falsch; in erster Reihe sind die Verbandsmitglieder und hätten auch danach zu handeln. — Eine ausgebehnte Diskussion entspann sich über das Zirkular, welches der Deutsche Buchdrucker-Verein den Prinzipalen zugefandt hat. Dieses Zirkular soll von den Maschinenfegern ausgefüllt werden; es enthält Rubriken über Sachleitung, Feilenzahl, Störungen, Korrekturen usw. und soll zur Feststellung der Rentabilität der Maschinen dienen. (?) Wertwüßigerweise wurde dies Zirkular nur in zwei Druckereien des Bezirkes vorgelegt, von denen selbstverständlich die Ausfüllung verweigert wurde. Daß nur zwei Prinzipale ihren Gehilfen dies Zirkular vorlegten, dürfte ein Zeichen dafür sein, wie wenig die anderen Prinzipale mit demselben sympathisieren. Die Versammlung sprach sich dahin aus, entsprechend einem Beschlusse des Zentralvorstandes, unter allen Umständen die Ausfüllung des Zirkulars zu verweigern. Wegen des Ausschreibens von Störungen, Korrekturen usw. könne man nichts unternehmen, aber das Ausschreiben der Zeiten müsse abgelehnt werden. Die Maschinenfeger sind nicht gewillt, sich selbst einen Strick zu drehen. Wenn die Prinzipale sich von der Rentabilität ihrer Maschinen überzeugen wollten, so bedürften sie doch dazu am allerwenigsten ihrer Seher. Es hat aber den Anschein, als ob es den Prinzipalen bei der Ausfüllung des Zirkulars weniger um die Berechnung der Rentabilität zu thun ist, als die Maschinenfeger bei nächster Gelegenheit mit einem Tarife zu erfreuen, der als Grundlage das betreffende Zirkular hat. — Nach der Bekanntgabe der Vierteljahresabrechnung und nach einem Appell des Vorsitzenden, sich recht zahlreich an der Gauversammlung zu beteiligen, um die Ansicht des Gauvorsitzenden über das oben erwähnte Zirkular zu hören, wurde die von 36 Kollegen besuchte Versammlung geschlossen.

M. Deltisch. Schon ein Jahr ist es her, daß Deltisch im Corr. glänzte. Der neue Tarif wird von der Firma C. A. Walter (Deltischer Zeitung) voll und ganz bezahlt. Am Orte befinden sich zwei Druckereien. Die ältere (Kreisblatt) will von dem Tarife nichts wissen und die Gehilfen werden mit 18 Mk. entlohnt, trotzdem mehrere derselben in diesem Geschäft alt und grau geworden sind. Diese Kollegen haben wohl auch nicht das Bedürfnis nach „mehr“, sie fühlten sich vollständig wohl, sie haben in dieser Druckerei gelernt, arbeitslos sind sie bis jetzt noch nicht geworden, im Gegenteil, es scheint so viel zu thun zu sein, daß sie sogar noch den Sonntag zu Hilfe nehmen müssen, um das schwarze Blättchen im Westentaschen-Formate fertig stellen zu können. Neben diesen zwei Sehergehilfen beschäftigt die Firma sage und schreibe 5 Seherlehrlinge. Eingaben an das Tarif-Amt blieben bis jetzt erfolglos. Trotzdem von der diesigen Mitgliedschaft alles aufgeboten wird, um diese indifferenten Kollegen aus dem Moraste herauszuführen, so schlagen alle angewandten Mittel fehl. Eine am 1. September abgehaltene Buchdruckerversammlung, zu welcher Kollege Müller-Dessau erschienen und auch die Kreisblatt-Gehilfen eingeladen waren, um ihnen den neuen Tarif zu erläutern, war von keinem Nichtmitglied besucht — wir hatten somit wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Aber die tarifreuen Gehilfen in Deltisch werden nicht ruhen und immer wieder an die Thüre dieser Leute anklopfen, damit auch sie endlich einsehen lernen, daß die Verbandsmitglieder auch auf das Wohl der ihnen noch Fernstehenden bedacht sind. — In dem seit etwa einem Jahre bestehenden Gewerkschaftskartelle sind wir durch einen Delegierten vertreten. — Daß die Buchdruckerwelt nicht zu Grunde geht, dafür sorgen zwei wackere Streiter. Der eine dieser „Künftler“ ist gelernter Tischler, jetzt Buchbinder und Buchdrucker. Ein von ihm gedrucktes Reflemaplat, welches er in der Stadt verbreitete, wies nicht weniger

trocknem es bloß 20 Zeilen waren — als 72 Fehler auf. Ueberhaupt haben dessen Druckerzeugnisse, abgesehen von der schauerlichen Ausführung, meist eigne Orthographie. Dem andern „Jünger“ der schwarzen Kunst geht es fast ebenso, auch er steht mit der verdamnten Orthographie auf Kriegsfuß. Und wenn es manchmal in einer Drucksache mehr Fehler als richtige Buchstaben gibt, dann entschuldigt er sich damit, daß seine Frau diesmal die Korrektur nicht gelesen habe. Und es kommt ja auch seiner Meinung nach nicht so genau darauf an. Aus Vorstehendem ersehen die Leser, daß es immer noch der Aufklärung des Publikums bedarf, ihre Druckfachen nicht in derartigen Geschäften anfertigen zu lassen, zumal in solchen zum Teile dieselben noch erheblich teurer sind als in leistungsfähigen Druckereien.

pp-Frankfurt a. M. In der am 7. Januar im Gewerkschaftsausschuß abgehaltenen Mitgliederversammlung hielt zunächst Herr Opfiziuz einen sehr lehrreichen, beifällig aufgenommenen Vortrag über die Zusammenfassung des Schriftmetalls. Es würde zu weit führen, sich hier in nähere Einzelheiten über den sehr interessanten Vortrag zu ergehen; zu bebauern ist nur, daß die Versammlung nicht der Würde eines solchen Vortrages entsprechend besetzt war. — Nach der Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen interner Art seitens des Vorsitzenden und Befreiung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung wurden die Kollegen Buddenberg, Dornis und Kinkel als Kandidaten zur Gewerbegerichtsverwaltung nominiert. Hierauf wurde ein Antrag des Vorstandes, den streitenden Kollegen in Mainz 25 Mk. zu bewilligen, ohne weitere Debatte angenommen. Dagegen entspann sich eine längere Debatte über eine etwaige Unterstützung der Koburger Gewerkschaften bezw. der Partei zur Sicherung eines eignen Heimats. Schließlich wurden denselben nach langem Hinhin und Wider mit 39 gegen 23 Stimmen 20 Mk. zugesprochen. Desgleichen rief ein Antrag der Vertrauensleute, jedem Mitgliede ein gefestetes Exemplar des Tarifes auf Kosten der Bezirkskasse zukommen zu lassen, ebenfalls eine lebhafteste Diskussion hervor. Während man einerseits den dem Corr. als Beilage gegebenen Tarif für vollständig genügend erklärte, erging man sich andererseits über dessen äußere Ausgestaltung in abfällige Aeußerungen, so daß schließlich der Antrag der Vertrauensleute mit großer Mehrheit angenommen wurde. Hierauf wurde an die Generalversammlung des Verbandes erinnert und eine siebenköpfige Kommission, bestehend aus den Kollegen Bornstessel, Dorisch, Kleinschmidt, Porten, Richter, Nothel und Theunert gewählt, welche sich mit etwa 30 Stellen den Anträgen befassen soll. Nachdem noch zum Beitritte in die Witwen- und Waisenkasse aufgefordert worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

w. Gießen. Die am 29. Dezember abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Es waren anwesend von Gießen 34, von Friedberg 7, von Welschlar 7, von Grünberg und Bad Nauheim je 2 Kollegen, von Wilschlar und Fulda je 1 Kollege, zusammen 54 Kollegen. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, hieß derselbe die Erscheinenden herzlich willkommen und gab sodann eine kurze Uebersicht vom verfloffenen Jahre, hierbei konstatierend, daß sich die Mitgliederzahl im Bezirke ganz bedeutend gehoben habe, es bleibe aber immerhin noch genug zu thun übrig, um alle Kollegen im Verbands zu vereinigen. Ferner teilte derselbe mit, daß von den 11 Kollegen in Welschlar, welche sich zum Verbands gemeldet hatten, sich wieder 5 abgemeldet und rügte mit Recht ein solches trauriges Verhalten. Nachdem der Kassierer den Kassensbericht pro 2. und 3. Quartal zur Kenntnis der Versammlung gebracht und demselben auf Antrag Entlastung erteilt, wurde über den Ausschluß der Kollegen Balsam, Koch und Harb debattiert und sollen dieselben dem Gauvorstande zum Ausschlusse empfohlen werden. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden, nachdem der Vorsitzende und der Schriftführer eine Wiederwahl abgelehnt, folgende Kollegen gewählt: A. Holland, Vorsitzender, E. Riegeler, Kassierer, P. Moritz, Schriftführer und als Beisitzer die Kollegen Gemmecker und Röberer. Zu Revisoren wurden die Kollegen Kehler und Hensel bestellt. An die Weber in Lunenwalde sind vom Vorstande 20 Mk. abgesandt worden, was nachträglich von der Versammlung genehmigt wurde. Der Antrag, den Unterkassierern aus der Bezirkskasse 1 Proz. zu gewähren, wurde abgelehnt. Eine längere Debatte entspann sich über die Bepfändung der Einführung des Tarifes. Der heutigen Versammlung war insofern vorgearbeitet, als sich die Kollegen hier am Orte in Druckereiverfassungen hierüber schon verständigt hatten; es wurde die Resultate nun bekannt gegeben, welche die Versammlung gut hieß. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Friedberg bestimmt. Der Anrechnung zur Abhaltung einer Bezirks-Johannisfeier stand die Versammlung sympathisch gegenüber und wurde der Vorstand beauftragt, im Falle die Tarifeinführung glatt erliegt, eventuell eine Gau-Johannisfeier in die Wege zu leiten. Hierauf wurde die Versammlung mit einem donnernden Hoch auf den Verband geschlossen. — Am Nachmittage fand die Weihnachtsfeier des Ortsvereins Typographia statt und waren hierzu die auswärtigen Kollegen eingeladen. Während am Vormittage über erste Dinge verhandelt und einem jeden der Ernst der Lage klar geworden, gestaltete sich der Nachmittag zu einem Familienfeste im wahren Sinne des Wortes und in dem Saale, welcher bald bis auf den letzten Platz gefüllt war, herrschte bald ein reges Leben und Treiben, wie eben bei

Buchdruckern üblich. Die Weihnachtskommission hatte ein gutes und reichhaltiges Programm aufgestellt, welches glatt seine Erledigung fand. Erwähnt sei hierbei noch eine Ansprache des Kommissionsmitgliedes Andreas, in welcher derselbe betonte, daß sich dieses Fest immer mehr und mehr bei uns eingebürgert, indem sich unter dem brennenden Baume eine große Familie und zwar die große Buchdruckerfamilie zu vereinigen pflege. Ferner gedachte Redner mit kernigen Worten des Fortes und Beschützers in allen unseren Lebenslagen, des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf denselben, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Ein von den Kindern des Kollegen Burchard vorgetragenem mehrstimmiges Weihnachtslied wurde mit großem Beifalle belohnt. Ein kleines Tänzchen schloß die gut verkaufte Feier. Die auswärtigen Kollegen aber wurden hoffentlich befriedigt von uns geschieden sein. — Auf Wiedersehen in Friedberg!

H. Fl. Hannover. Am 15. November v. J. hatte der Inhaber der Firma Hannoverische Geschäftsbücherei Fabrik B. Oldemeier Nachf., Herr Andreas Raß, anläßlich seiner zehnjährigen Thätigkeit als Chef der Firma, sein ganzes Personal versammelt, um ihm kund zu thun, daß derselbe von diesem Jahre ab zu Weihnachten und auch für die Folge seinem Personale eine Prämie zahlen werde und zwar steigend von 15 bis 50 Mk. Diese Prämie wurde einer großen Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen diese Weihnachten auch ausbezahlt. Der neue Tarif wurde von genannter Firma am 1. Januar eingeführt. Wir wünschen ihr ein ferneres Wüthen und Gedeihen!

Konstanz. Eine auf den 4. Januar von unserm Bezirksvorsitzenden Haller einberufene Allgemeine Buchdruckerversammlung erfreute sich eines fast vollzähligen Besuchs. Die Tagesordnung befaßte sich mit zwei Referaten unsers Gauvorstehers Futterer aus Freiburg und zwar: a) der neue Tarif, seine Ein- und Durchführung; b) unsere internationalen Beziehungen. Nachdem Kollege Haller unserm Gauvorstehenden ein herzliches Willkommen entgegengebracht hatte, ergriff derselbe das Wort, um sich in zweifelhaftem, klarem, sachlichem Vortrage seiner Aufgabe zu entledigen. Voraus schickte er noch einige Worte über die unrechtmäßige Heranziehung des Verbandes seitens der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe zu den Kosten für Mitglieder, welche in Heilbrunn oder Prankensäufen untergebracht werden müssen. Hierin endgültig Wandel zu schaffen, habe sich die Gauvorstandschaft zur Aufgabe gestellt. Nun ging er zum neuen Tarife über, streifte dabei die Nachwehen von 1891 und schilberte sodann die Vorzüge der Tarifgemeinschaft, besprach das Lehrlingswesen, die Ergebnisse der Tarifrevision und beleuchtete die Licht- und Schattenseiten des geschaffenen Stahlfarisses, mit dem man im allgemeinen zufrieden sein könne; bezüglich des Gaues Oberrhein sei derselbe behufs seiner Ein- und Durchführung auf keine großen Schwierigkeiten gestoßen. Kollege Haller gab hieran anknüpfend das Resultat in den Konstanzener Druckereien bekannt, wo der Tarif überall, abgesehen von einigen kleinen Mißverständnissen, durchgeführt, jedoch im Bezirke herrsche vorerst noch tiefes Dunkel. Lebhafte Beifall wurde unserm Gauvorsteher nach diesen Ausführungen gezollt, worauf er nach einer kleinen Pause zum zweiten Referate, unsere internationalen Beziehungen, überging. Hier gab er ein anschauliches Bild über die stattgefundenen vier internationalen Kongresse und behandelte hauptsächlich den lehrreichen in Genf stattgefundenen ausführlich, ebenso die einzelnen Punkte unserer internationalen Verträge. Kollege Haller dankte Herrn Futterer für die mit großem Interesse verfolgten Referate. Zu Ehren des Referenten erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen, worauf Herr Futterer seine Freude mit Dankesworten für die an den Tag gelegte große Aufmerksamkeit seitens der Versammlung kundgab. Im weiteren erlebte man noch einige interne Angelegenheiten. Mit einem kräftigen, auf das fernere Wüthen und Gedeihen des Verbandes ausgebrachten Hoch schloß Kollege Haller die Versammlung und mit einem herzlichen Auf Wiedersehen trennten sich die Kollegen von unserm beliebten Gauvorsteher.

Lübeck. Monatsversammlung am 4. Januar. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung erstatteten die Kommissionen Bericht über das Resultat der mündlichen bezw. schriftlichen Anfragen wegen Einführung des revidierten Tarifes. Außer dem Volksboten, dessen Druckerei nicht in der Zinnung vertreten ist, hat keine Druckerei den Tarif voll und ganz bezahlt, weil von den Prinzipalen des Tarifkreises I und von der Lübecker Zinnung Protest gegen die Erhöhung des Lokalzuschlages eingereicht worden war. Es wird angegeben, daß sie mit der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kreis=Antes nicht einverstanden seien. Wenn daselbe neu konstituiert wird und es dann in einer Sitzung Lübeck wieder eine Erhöhung des Lokalzuschlages um 2½ Proz. zukommen läßt, wollen die Prinzipale diese Erhöhung von Neujahr ab nachzahlen. Recht merkwürdig klingt es, daß die Prinzipale sagen, sie wollten beim Kreis=Ante vertreten sein, was bis jetzt nicht der Fall sei. Nun hat aber an der Sitzung des Kreis=Antes in Hannover Herr Key von hier teilgenommen, in welcher Rolle mag sich wohl genannter Herr dort befunden haben? In dessen Geschäft wurden Sonnabend drei Kollegen wegen Arbeitsmangels gefürdigt, während von auswärts sich ein Kollege nach den Verhältnissen der Borcherschen Druckerei erkundigte. Auch wurde in genanntem Geschäft der Tarif erst vom

2. Januar ab eingeführt, während einige Firmen den neuen Tarif schon für die letzten Tage des alten Jahres bezahlten. Die Versammlung beschloß, auf jeden Fall an der Einführung des „ganzen“ Tarifes festzuhalten; ist uns doch schon infolge des Verhaltens der Prinzipale das Schiedsgericht abgelehnt worden. Mögen die sofort einzuleitenden Schritte dazu führen, daß der Frieden im Gewerbe aufrecht erhalten werden kann. Ist dieses nicht möglich, dann trifft die Prinzipale allein die Schuld, die wegen eines so kleinen Betrages der ganzen Tarifsache unendlich schaden. Bemerk sei noch, daß wir bis 1896 schon 15 Prozent Lokalzuschlag hatten und dieselben für das teure Lübeck sehr notwendig sind.

Leipzig. (Ma) chinen-sekerklub. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder und gab dem Wunsch Ausdruck, daß im kommenden Jahre die Mitgliederzahl unsers Klubs eine immer stärkere werden möchte. Unter Vereinsmitteilungen gab der Vorsitzende das Resultat seiner Aufforderung an alle Maschinen-seker Sachsen und Thüringens, unsern Klub beizutreten, bekannt. Erfreulicherweise waren eine Anzahl Briefe eingegangen, in denen die Beteiligten um nähere Auskunft baten und ihren Beitritt in Aussicht stellten. Um die auswärtigen Mitglieder auf dem Laufenden zu erhalten, wurde die schon oft erwähnte Anschaffung eines Festographen nun definitiv beschlossen und die Korrespondenz mit den auswärtigen Mitgliedern dem Schriftführer übertragen. Als 2. Punkt kam die Einführung des revidierten Tarifes zur Sprache und wurde aus jeder Druckerei ein Mitglied aufgefordert, darüber Bericht zu erstatten. Alle teilten mit, daß der Tarif zur Einführung gekommen ist. — Anlaß zu der technischen Diskussion, die nun folgte, bot eine Anfrage, die ein auswärtiger Maschinen-seker an den Klub gerichtet hatte und die, obgleich schon vom Vorsitzenden beantwortet, hier zur Sprache kam. Als 5. Punkt stand der Antrag auf Lokalzuschlag auf der Tagesordnung, der aber mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde, nachdem eine Aussprache hierüber stattgefunden hatte.

-r. Memmingen. Der hiesige Ortsverein hielt am 28. Dezember seine erste Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung ab, zu welcher sich sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen einfanden. Der rührige Ausschuß ließ es sich nicht nehmen, seinen Mitgliedern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten und waren diese auch im vollsten Sinne des Wortes solche, denn bei heiteren, komischen Vorträgen und flotten Zitherkonzert, verließen die Stunden nur allzu rasch und ehe man es sich versah, war die Morgenstunde da. Der hiesige Ortsverein kann somit auf eine wohlgeleitete Feier zurückblicken.

Besel. Am 22. Dezember fand hier auf Anregung des hiesigen Ortsvereins eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher außer den hiesigen Gehilfen auch der Herr Landrat, der Herr Oberbürgermeister und die Herren Prinzipale eingeladen waren; jedoch waren außer den hiesigen Verbandsmitgliedern nur 11 von den 25 Nichtmitgliedern erschienen. Der Landrat, Herr Graf v. Spee, war leider verhindert, unser Einladung Folge leisten zu können und teilte uns dies auf schriftlichem Wege mit. Der Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters war ebenfalls nicht erschienen, jedoch zog derselbe am darauffolgenden Tage bei unserm Vorsitzenden Erkundigungen ein, um seiner vorgelegten Behörde den bezüglichen Bericht erstatten zu können. Die Herren Prinzipale hatten leider in einer vorher abgehaltenen Besprechung beschlossen, unsere Versammlung nicht zu besuchen. — Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erscheinenden durch den Vorsitzenden erhielt Kollege Felz aus Nühvort zu seinem Referate: Die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe und der neue, vom 1. Januar 1902 ab gültige Tarif, das Wort. In mehr als einstündiger Rede entledigte sich Kollege Felz in vortrefflicher Weise seiner schweren Aufgabe. Mit leicht verständlichen und kernigen Worten schilberte er das Zustandekommen der Tarifgemeinschaft, wodurch allein es möglich war, auf friedlichem Wege zu geordnete Zustände zu schaffen, wie sie jetzt in den meisten deutschen Buchdruckereien herrschen. Insbesondere hob Redner die patetischen Arbeitsnachweise und die Lehrlingsfrage hervor, wodurch namentlich den Gehilfen große Vorteile erwachsen. Es sei daher heilige Pflicht aller Berufsangehörigen, ob Verbandsmitglied oder nicht, ob jung oder alt, für die Verallgemeinerung des Tarifes einzutreten. Dieses wäre um so leichter möglich, da die Prinzipale von Rheinlands=Westfalen in einer Versammlung in Düsseldorf beschlossen hätten, ihre bisherige Sonderstellung aufzugeben und sich dem allgemeinen deutschen Tarife anzuschließen. An der Hand statistischer Beweise zeigte Redner sodann die rapid zunehmende Zahl der tariffreien Druckereien in Rheinlands=Westfalen. Während 1896 nur 18 Geschäftsteile den Tarif anerkannt hatten, wäre jetzt die Zahl derselben bis auf 300 gestiegen und hoffe er daher, daß auch in Besel, wo bisher keine Firma den Tarif schriftlich anerkannt habe, in dieser Beziehung jetzt endlich Besserung eintreten möge. Am Schlusse seines Referates forderte Redner die anwesenden Nichtmitglieder noch auf, sich der einzig segensbringenden Organisation ihres Gewerbes, dem Verbands der Deutschen Buchdrucker, anzuschließen. Lohnender Beifall wurde dem Referenten zu teil und dankte ihn die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. An der nun folgenden lebhaften und anregenden Diskussion be-

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

teiligten sich auch in angereicherter Weise die Nichtmitglieder und legten somit Zeugnis ab, daß auch sie gewillt sind, an dem fernern Wohle ihres Berufes mitzuarbeiten zu wollen. In betreff der gerügten Herstellungsverschiedenheit behördlicher Arbeiten in auswärtigen Druckereien glaubte die Versammlung dadurch Abhilfe erwarten zu dürfen, daß, wenn erst am hiesigen Plage sich tariffreie Druckereien befänden, eine gemeinsame Eingabe von Prinzipals- und Gehilfenseite Erfolg haben würde. Kollege Fetz, der sich eifrig an der Diskussion beteiligte, wies noch auf das allgemeine Interesse, das selbst die höchsten Behörden den Tarifinstitutionen entgegenbringen, hin und glaubt, daß in Zukunft auch die Provinzial- und Kommunalbehörden diesem Beispiele folgen würden. Sodann fand folgende Resolution einstimmige Annahme: Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Hob. Fetz aus Ruhrodt vollkommen einverstanden. Die anwesenden Gehilfen versprechen, in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr betreffs Einführung des neuen Tarifes bei ihren Prinzipalen vorstellig zu werden und behalten sich bei einem ablehnenden Bescheide weitere Schritte vor. — Die nun gewählte Tarifkommission, welcher aus jeder Druckerei zwei Kollegen angehören, wurde mit dem weitern betraut. In seinem Schlussworte ermahnte Kollege Fetz nochmals, daß sämtliche Kollegen sich ihrer Pflicht bewußt sein möchten und erwartet von den Nichtmitgliedern, daß sie sich jetzt dem Verbands anschließen würden. Er wies ferner mit Entschiedenheit die aufgetauchte Meinung zurück, daß der Verband sozialdemokratische Tendenzen verfolge, welche Ansicht namentlich unter den hiesigen Prinzipalen und Gehilfen Platz gegriffen hat. Betonend, daß Gewerkschaften und politische Parteien absolut nichts gemein hätten, führte er als schlüssigen Beweis die unerhörten Angriffe sozialistischer Organe und die Abwehrartikel des Corr. an. — Als Beweis für die begeisterte Aufnahme der Ausführungen des Kollegen Fetz kann wohl gelten, daß sich sofort zwei Kollegen zum Verbands anmeldden. — Hierauf wurde die großartig verkaufte Versammlung mit einem Hoch auf die Tarifgemeinschaft und den Verband geschlossen. — Am 28. Dezember erstattete die Tarifkommission Bericht über die Verhandlungen mit den Prinzipalen, woraus wir hervorheben, daß letztere eine bindende Antwort von der am 8. Januar in Düsseldorf stattfindenden Prinzipalversammlung abhängig machen wollten, jedoch wollten die Firmen C. Kühler und Gebr. Wertheim vom 1. Januar ab nach dem neuen Tarife entlohnen. Am gleichen Tage wurden die hiesigen Kollegen sich noch dahin schlüssig, künftighin die Unternehmungen des Herrn Zul. Wäfer in Leipzig, als Antwort auf das Verhalten des genannten Herrn in der Protestversammlung der sächsischen Prinzipale, nicht mehr zu unterstützen und die im Verlage desselben erscheinenden Typographischen Jahrbücher abzubestellen. — Zur Ehre des hiesigen Ortsvereins wollen wir noch anführen, daß derselbe innerhalb der letzten sechs Wochen sechs neue Mitglieder erworben und somit die fällige Zahl von 17 erreicht hat. Hoffentlich werden die noch zurückstehenden Kollegen sich auch recht bald in unseren Reihen einfinden.

Rundschau.

Der neue Tarif in Zürich ist, wie wir aus der Zeitschrift für D. V. ersehen, jetzt unter Dach gebracht. Derselbe soll bis 30. Juni 1906 Gültigkeit haben. Die Hauptpunkte sind: Neunstündige Arbeitszeit. Für gesetzliche Feiertage findet kein Abzug statt, ebenso bei Ausübung nicht honorierter bürgerlicher Pflichten (Waffeninspektion usw.), wenn sie nicht länger als einen Arbeitstag in Anspruch nehmen. Die Laufendpreise wurden um 8 bis 10 Proz. erhöht. Lohnminimum 35 Fr., für Neuausgelernete 33 Fr. Den über Minimum entlohnenden Gehilfen wurde eine allgemeine Lohnaufbesserung zugestanden. Die Vereinbarung eines Sechsmaschinenarbeits wurde späteren Verhandlungen vorbehalten.

Auch in Schweden scheint es bezüglich der Einführung des allgemeinen Tarifes zu einer Einigung gekommen zu sein. Wir teilten bereits in Nr. 142 des vorigen Jahres über den aufgestellten Tarif näheres mit, jedoch waren damals die Verhandlungen abgebrochen worden. — Hoffentlich gelingt es dem Internationalen Sekretariate, in diesen Nachrichten dienlich etwas Ordnung zu bringen, damit der Corr. bei dreimaligem Erscheinen wöchentlich nicht auf die doch mehr oder weniger unzuverlässige politische Presse angewiesen ist.

Ein Buchdrucker namens Arthur Georg Miersch aus Dresden, 23 Jahre alt, betrieb den Diebstahl gewerbsmäßig und hatte sich auch noch in mehreren Fällen des Betrugs schuldig gemacht. Nach Ausübung einer Reihe von Diebstählen in Dresden, Riesa und Leipzig wurde er

in letztem Orte dingfest gemacht und zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Tageblatt in Meissen trat am 1. Januar in seinen hundertsten Jahrgang ein. Der Besitzer Heinr. Klinitzsch, dessen Familie das Blatt seit der Gründung angehört, errichtete eine Altersversorgung für das Personal. — Das im Verlage von R. Zücker erscheinende Zwickauer Wochenblatt feierte am 1. Januar sein hundertjähriges Bestehen.

Gestorben ist in München am 7. Januar der Dichter und Litteraturhistoriker Wihl. Herz, als Vermittler deutscher und französischer mittelalterlicher Poesie unerreicht dastehend. Am 9. Januar ebenfalls Dr. Sigl, der bekannte ehemalige Herausgeber des Bayerischen Vaterlandes, 63 Jahre alt.

Der preuß. Kultusminister hat die Schulbehörden angewiesen, beim Geschichts- und Rechnenunterrichte Belehrungen über die deutsche Sozialpolitik einfließen zu lassen. Es wird dabei zwar nicht allzuviel gelehrt und das wenige entsprechend gefärbt vorgetragen werden, aber auch der bloße Hinweis auf das Bestehende genügt, das Verständnis auf diesem Gebiete anzuregen. Das nach und nach erlangte selbständige Denken wird dann das übrige thun.

Unfallverletzte können nach einer neuen Entscheidung des Reichsversicherungs-Amtes nicht gezwungen werden, behufs Besserung ihres Leidens oder um eine größere Erwerbsfähigkeit herbeizuführen, sich einer Operation zu unterziehen, selbst das Chloroformieren (Narkose) braucht der Verletzte nicht zu gestatten, jedoch muß er, wenn er nicht einen Teil seiner Rente einbüßen will, der Forderung der Berufsgenossenschaft, sich in eine Heilanstalt zu begeben, Folge leisten. Es darf aber kein Arzt in einer Heilanstalt oder auch außerhalb dieser bei einem Unfallverletzten ebensowenig wie bei einem andern Kranken gegen dessen Willen zur Narkose oder Operation schreiten. Der Verletzte ist, wenn ohne Operation keine Besserung zu erzielen und er solche nicht gestattet, aus der Heilanstalt zu entlassen.

Im Textilgewerbe macht sich allenthalben ein Aufschwung des Geschäftsganges bemerklich.

Die Stadt München begegnete der Arbeitslosigkeit durch Finanzgriffnahme von Bauten, an denen am 7. Januar 3507 Arbeiter beschäftigt waren. Neuerdings beschloß der Magistrat, die im diesjährigen Etat vorgesehenen weiteren Bauten schon jetzt in Angriff zu nehmen und die dafür ausgeworfenen Gelder um 20 Proz. zu erhöhen behufs Ausgleiches der höheren Kosten im Winter.

Der Verband der Bauunternehmer in Leipzig lehnte ein Gesuch der Bauarbeiter, betr. Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit ihnen in Unterhandlung zu treten, ab. Die Lohnverhältnisse ungelernerter Arbeiter ließen sich aus Konkurrenzrücksichten nicht regeln, überdies bewege sich der Lohn für Bauarbeiter auf einer Höhe, die von keiner andern Branche, soweit es ungelernete Arbeiter betreffe, erreicht werde und die Arbeitszeit gehe mit der der Maurer und Zimmerer konform.

Die Unternehmer-Organisationen in der Berliner Holzindustrie verlangen von dem Holzarbeiter-Verbande die Aufhebung der noch verhängten Sperren über Tischlerwerkstätten bei Androhung der Ausperrung von 10 Proz. aller Holzarbeiter. Die Arbeiter beschloßen in einer Versammlung der Vertrauensmänner, die Unternehmer auf den Verhandlungsweg zu verweisen.

Die Bierbrauerei von Fohr in Wiesbad (Bayern) findet es für recht und billig, ihre Bediensteten mit der Hälfte des bisherigen Lohnes abzufinden. Warum sagt der Besitzer nicht lieber den Bankrott an?

Im Konkursverfahren der A.-G. für Trebererzeugung in Kassel, welche Gesellschaft bekanntlich den Sturz der Leipziger Bank herbeiführte, fordert der Konkursverwalter für halbjährige Thätigkeit 75000 Mk., die in Kassel wohnenden Herren des Gläubiger-Ausschusses 50000 Mark als Honorar.

Die schweizer. Oberpostdirektion übermittelte dem schweizerischen Schneider- und Schneiderinnenverbände die Adresse sämtlicher Schneidermeister, welche mit der Anfertigung von Post-Uniformen betraut sind. Dies geschah zu dem Zwecke, um den von den Schneider-Gewerkschaften in Zürich und Bern aufgestellten und von den dortigen Unternehmern anerkannten Tarif allgemein zur Einführung bringen zu können. Einem solchen Handinhandgehen des Auftraggebers mit den Arbeitern kann der Erfolg nicht fehlen.

Die Mitgliederzahl der dem Leipziger Kartelle angeschlossenen Gewerkschaften fiel im Jahre 1901 von 25718 im Vorjahre auf 23913. Die Zahl der weiblichen Mitglieder betrug 1272. Dem Kartelle gehören nicht an die Buchdrucker (Verband), die Lithographen und Stein-drucker, die Metallarbeiter und Kofenistfeder.

Eine Generalversammlung des Verbandes der Berliner Maurer beschloß, den seitherigen Arbeitsvertrag ohne wesentliche Änderungen auf ein Jahr zu verlängern. Da dieser Beschluß eine Folge der in der Vortzgeher-Kom-

mission gepflogenen Verhandlungen, die das gleiche Resultat zeitigten, ist, so dürften damit auch die Unternehmer einverstanden sein.

Die Gewerkschaften in Galizien hielten am 5. und 6. Januar in Przemyśl ihren zweiten Kongreß ab bei Anwesenheit von 50 Delegierten aus 17 Orten. Nach dem Berichte des Gewerkschaftssekretärs gehören denselben 6907 Mitglieder an, wovon 1620 in Lokalvereinen, 2276 in Landesvereinen und 3011, davon 2600 Eisenbahner, in den österreichischen Zentralverbänden organisiert sind. In der oben angegebenen Zahl befinden sich 1000 Mitglieder, welche 15 Bildungsvereinen angehören. Der Hauptberatungsgegenstand des Kongresses war die Schaffung einer einheitlichen Organisationsform. Die Mehrzahl der Delegierten erklärte sich für Landesorganisationen, die durch die galizische Gewerkschaftskommission mit der Zentrale in Wien in Verbindung stehen. Mit den österreichischen Zentralverbänden soll ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen werden. Außerdem beschäftigte sich der Kongreß mit der Arbeiterversicherung und der Gewerbeordnung und nahm zwei Sympathie-Resolutionen für die Polen in Rußland und Preußen bezw. für die gegen Ausbeutung kämpfenden russischen Arbeiter an.

Ausstände. Bei der Firma Fschauer in Berlin streikten die Metallarbeiter gegen Lohnminderung. In Danzig 20 Bautischer. Der aus Köln gemeldete Ausstand in einer Goldleistenfabrik endete zu gunsten der Arbeiter. — Der Streik der Diamantarbeiter in Amsterdam hatte zunächst eine Stärkung der Organisation zur Folge. Die Bevölkerung und mit ihr die bürgerliche Presse findet das Vorgehen der Diamantarbeiter gegen die unorganisierten Berufsgenossen als vollständig gerechtfertigt. So sagt z. B. das Handelsblad am Schlusse eines längeren Artikels: Wer zu einem Fache gehört, für den gehört es sich auch, daß er Mitglied der Fachorganisation ist. Das ist einfach ein Gebot der guten Sitte, des gesunden Menschenverstandes und des sozialen Interesses. In Berviers streikten seit mehreren Wochen die Arbeiter der dortigen großen Wollkammerei. In Courcoing die Arbeiter einer Spinnerei wegen Einstellung einer mißliebigen Aufseherin. In Gravin (Ftalien) die Hirten um Lohn-erhöhung. Es kommen 250 Familien in Betracht.

In Leipzig wurden im Jahre 1900 von 9031 in die Volksschulen neu eingetretene und ärztlich untersuchten Kindern nicht weniger als 3748 gefunden, die mit gesundheitlichen Störungen behaftet waren.

Auswanderung. Im ersten Halbjahre verließen 120344 Italiener für immer ihr Vaterland, während 205279 vorübergehend sich im Auslande Arbeit suchten. Im Jahre vorher waren diese Ziffern bedeutend niedriger: 70967 bezw. 144368.

Gingänge.

Die illustrierte Zeitschrift für Alle Welt schildert neben zahlreichen anderen Erfindungen der neuern Zeit auch die neueste Verbesserung des Telephons, das Rühmische Photographophon, eine überaus sinnreiche Einrichtung zur Fixierung und beliebigen Wiederholung eines jeden Telephongesprächs, ferner die Verwendung der Elektrizität im Eisenbahnbetrieb zum Betriebe von Hilfsmaschinen in den Werkstätten usw. Weiter ist erwähnenswert eine naturhistorische Studie über den Ahe. Zwei große Romane und eine Silberstergeschichte, zahlreiche Notizen aus allen Wissensgebieten und eine Menge Illustrationen, darunter eine farbige Kunstbeilage, vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Die Moderne Kunst (Misch. Bong in Berlin) widmet das 9. Heft ihres 16. Jahrganges zum Teile dem Berliner königl. Schauspielhaus in Berlin. Mehrere Artikel, begleitet von zahlreichen Abbildungen, behandeln die Entwicklung desselben seit hundert Jahren, mancherlei Bühnentechnisches und die Kostümfraße. Zwei größere Illustrationen tragen nebst einem Gedichte von Otto Ernst dem Jahreswechsel Rechnung. Außerdem finden sich zahlreiche Beiträge über Kunst und Theater nebst vielen Porträts. Die bildliche Ausstattung ist wie immer großartig und trägt auch den verwöhnten Ansprüchen Rechnung. Und dies alles für 60 Pf. pro Heft.

Briefkasten.

F. C. in Bayreuth: Wenn Ihre Angaben den That-sachen entsprechen, veranlassen Sie doch das weitere bei den zuständigen Verbandsbehörden. Für den Corr. ist Ihre Korrespondenz nicht geeignet. — Wk. in Berlin: 3,25 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Durchführung des vom 1. Januar 1902 gültigen Tarifes sind bis auf Widerruf sämtliche Grenzabstellen für aus dem Auslande zureisende Mitglieder gesperrt.
Berlin. Hauptverwaltung.

Bezirk Quisburg. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am 22. Februar in Oberhausen statt. Anträge hierzu sind bis zum 20. Januar an B. Nibbrig, Mühlstraße 95, einzufenden. Tagesordnung und Verammlungslokal werden den Mitgliedern per Birtular bekannt gegeben.

Burg b. M. Der Seher Wilhelm Lehmann aus Alt-Friedrich, welcher ohne Buch von hier abreiste, das ihm aber bereits nach Wusterhausen nachgeschickt wurde, wird ersucht, dasselbe einzulösen.

Dresden. (Buchdruck-Maschinenmeisterverein.) In der Generalversammlung vom 5. Januar wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Rich. Stöbe, Dürerstraße 15, IV, erster Vorsitzender; Bruno Meukner, zweiter Vorsitzender; Herm. Horn, Hauptstraße 7, II, Kassierer; Albert Lehmann, Schriftführer; Emil Guhr, Bibliothekar; Gustav Weiß und Heinrich Baudelmann, Beisitzer; Ernst Hempel und Richard Wauschkuhn, Revisoren.

Gräfenhainichen. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich für 1902 aus folgenden Kollegen zusammen: Karl Jänich, Vorsitzender; Emil Weined, Kassierer; Karl Lillie, Schriftführer.

Koblenz. Die Druckerei von Gebr. Breuer (Typographische Kunststadt) in Koblenz-Kügel ist für Verbandsmitglieder geschloffen.

Welle i. Hann. Für das Jahr 1902 wurde der seit herige Vorstand des Ortsvereins wieder gewählt und setzt sich derfelbe wie folgt zusammen: Christ. Eichmann, Neuergraben 50, Vorsitzender; Anton Dietrich, Hafersstraße, Kassierer; August Winnefeld, Schriftführer.

Duedlinburg. In der letzten Hauptversammlung unseers Ortsvereins wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Heinn. Wiesel, Welfstraße 23, Vorsitzender; Th. Straube, Stieg 19, Kassierer; Herm. Hehle, Schriftführer; Alb. Du be und Friedr. Hilbner, Revisoren.

Burgen. Konditionsangebote von hier wolle man unter allen Umständen unberücksichtigt lassen, da bis jetzt keine Firma den neuen Tarif anerkannt hat.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Amorbach** 1. der Seher Franz Kreher, geb. in Oberburg 1882, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Schweizerberger August Moser, geb. in

Lamerdingen 1871, ausgl. in Schwabmünchen 1889; war schon Mitglied. — In **München** die Seher 1. Ludw. Wigner, geb. in Verdesgaden 1864, ausgl. in Traunstein 1883; 2. Mathias Keller, geb. in Kaufering 1881, ausgl. in Landsberg a. L. 1898; 3. Jakob Pfeiler, geb. in Freising 1875, ausgl. in München 1893; 4. Max Stromereber, geb. in Ingolstadt 1883, ausgl. in München 1901; waren noch nicht Mitglieder; 5. Emil Altmann, geb. in München 1861, ausgl. daf. 1890; 6. Josef Forster, geb. in Polling 1872, ausgl. in Neumarkt i. O. 1891; 7. der Drucker Johann Stiegmaier, geb. in München 1863, ausgl. daf. 1881; waren schon Mitglieder. — In **Pfarrkirchen** der Seher Andreas Bergmüller, geb. in Starndorf 1873, ausgl. daf. 1891; war schon Mitglied. — In **Roß a. S.** der Seher Valthasar Hässlin, geb. in Roß a. S. 1884, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Zoeltich in **München**, Kuenstraße 22, I.

In **Barmen** 1. der Korrektor Bernhard Köppling, geb. in Mittweida (Sachl.) 1877, ausgl. in Chemnitz 1895; die Seher 2. Karl Zeuner, geb. in Piesnitz 1877, ausgl. in Homburg v. d. S. 1895; waren schon Mitglieder; 3. Hubert Keller, geb. in Linden (Weiff.) 1882, ausgl. in Essen 1900; 4. der Schweizerberger Heinrich Clebe, geb. in Barmen 1883, ausgl. daf. 1901; 5. der Drucker Eduard Vogel, geb. in Barmen 1877, ausgl. daf. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht in **Barmen**, Leimbacherstraße 36.

In **Bielefeld** 1. der Drucker August Biltmann, geb. in Bielefeld 1869, ausgl. daf. 1889; war schon Mitglied; die Seher 2. Karl Ley, geb. in Gadderbaum 1882, ausgl. in Bielefeld 1900; 3. Friedr. Blome, geb. in Bielefeld 1883, ausgl. daf. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In **Detmold** der Seher Wilhelm Alshauer, geb. in Heidenloedenborf 1882, ausgl. in Detmold 1901; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow in **Bielefeld**, Hermannstraße 61.

In **Bierstadt** bei Wiesbaden der Seher Alfons Schropp, geb. in Hausen (Bayern) 1883, ausgl. in Jehenhausen 1900; war noch nicht Mitglied. — Josef Niegler in **Wiesbaden**, Wackramstraße 10.

In **Esslingen** der Seher Ernst Mehlisch, geb. in Neustadt i. Schl. 1882, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — In **Heilbronn** der Drucker Jakob Trabant, geb. in Kaiserlautern 1879, ausgl. daf. 1896; war schon Mitglied. — In **Stuttgart** der Seher Wilhelm Krefz, geb. in Waiblingen a. d. Enz 1874, ausgl. daf. 1892; war schon Mitglied. — Karl Knie in **Stuttgart**, Rosenstraße 32, I.

In **Frankfurt a. M.** die Seher 1. Georg Wagenhäuser, geb. in Hedderheim b. Frankfurt a. M. 1874, ausgl. in Frankfurt a. M. 1892; 2. Leop. Zieffleisch, geb. in Weinhelm 1865, ausgl. in Frankfurt a. M. 1882; 3. der Drucker Karl Fritz Roth, geb. in Dillenburg 1869, ausgl. in Frankfurt a. M. 1888; die Seher 4. Jaf. Heil, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgl. daf. 1901; 5. Karl Feizer, geb. in Frankfurt a. M. 1883, ausgl. daf. 1901; waren noch nicht Mitglieder; 6. der Seher Konrad Rang, geb. in Frankfurt a. M. 1856, ausgl. daf. 1875; war schon Mitglied. — L. Kumbler, Schulstraße 48.

In **Göttingen** der Seher H. Kretschmann, geb. in Braunsberg 1880, ausgl. daf. 1898; war schon Mitglied. — H. Bornemann, Obere Karstraße 9.

In **Halberstadt** der Seher R. Eifenbeiß, geb. in Lobenstein (Meißl. a. L.) 1879, ausgl. in Leipzig 1897; war schon Mitglied. — In **Niedelburg** der Seher Wilmar Dockhorn, geb. in Sangerhausen 1872, ausgl. daf. 1890; war schon Mitglied. — O. Jac in **Halberstadt**, Bürger-Zeitung.

In **Hann 1.** der Drucker Konrad Frein, geb. in Högter 1868, ausgl. in Paderborn 1886; war schon Mitglied; 2. der Seher Theodor Scheele, geb. in Walftebde 1882, ausgl. in Hann 1901; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Beder in **Dortmund**, Westenhellweg 120.

In **Hmenau** der Seher Paul Schulz, geb. in Deuthen (D.-Schl.) 1877, ausgl. daf. 1895; war schon Mitglied. — L. Stange in **Erfurt**, Woltzstraße 20.

In **Krefeld** die Seher 1. Franz Melchers, geb. in Bieren 1883, ausgl. in Krefeld 1901; 2. Hermann Enger, geb. in Stöckeln 1883, ausgl. in Krefeld 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In **Neuburg** der Schweizerberger Johann Kemp, geb. in Naastriht (Holland) 1877, ausgl. in Neuhdt 1895; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murmann in **Krefeld**, Blumenstraße 94.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Artenburg. Die Herren Reisekassenverwalter und Verbandsfunktionäre werden hiermit ersucht, dem Schriftgänger Emil Bircher aus Bern (Hptb.-Nr. 19590) den Betrag von 3,25 Mk. abzugeben und an den hiesigen Reisekassenverwalter einzusenden zu wollen.

Essen. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Seher Franz Weißner aus Deutsch-Krone (Hptb.-Nr. 2298) die Legitimation abzunehmen. Sollte M. Konditionslosen-Unterstützung an Orte beziehen, so ist dieselbe auf Grund des § 9 der Beschlüsse b zu entziehen.

München. Für den Seher Paul Frenz liegt Brief und Postanweisung über 3,05 Mk. beim hiesigen Verwalter.

Tüchtiger Schriftsetzer

zugleich flotter Berichterfasser, für eine dreimonatige die Woche erscheinende Zeitung gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an die **Verbandsvereinsdruckerei** G. m. b. H. S. Söbendären i. Westf. [104]

Geübte Teilerinnen

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in **Wilhelm Woellmers Schriftsetzerei** Berlin SW 48. [124]

Tüchtiger Korrektor

[129]

Typographsetzer

der gegenwärtig als Instruitor reist, sucht dauernde Stellung. Prima Zeugnisse zu Diensten. Berlin oder Mitteldeutschland bevorzugt. Werte Off. m. Gehaltsangabe unter „Typograph“, Berlin, Steglitzerstr. 33, I, erb.

Linotypsetzer

mit der Maschine vertraut (zweijährige Praxis), flotter, erfinderisch, durchaus selbständ. Arbeiter, sucht Stelle. Werte Offerten unter Nr. 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Schriftsetzer

sicherer Korrektor, 33 Jahre alt, streng solid u. zuverlässig, arbeitsfreudig, flotter, vollständig. Stille in Bocke u. Bocke, behält eine kleine Zeitung auch im Inkeratenwesen ausständig z. leiten, sucht Stellung. Stilleprob. u. jede Auskunft bereitwill. W. D. H. u. A. 125 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junger, flotter Seher bewandert in allen in einer mittleren Buchdruckerei vorkommenden Arbeiten, sucht u. ist zu verändern, per sofort od. später Stellung, wo ihm namentlich Gelegenheiten geboten, sich als tücht. Accidenzsetzer auszubilden. Werte Offerten an **August Schilling, Loewenstraße 128** Dresden, erbeten.

Junger Seher in allen Gattungen tüchtig, sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten erbeten an **Ad. Schulze, Luckenwalde, Poststr. 5.** [119]

Erster Buchhalter

wünscht sich zu verändern. Durch langjährige Erfahrung ist derselbe mit franz., anerkannt und deutschen Maschinen vollständig vertraut u. im Anfertigen von sämtl. Instr. tüchtig. Werte Offerten unter **Carlstr. B. 107** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Konfinitierter Zeitungsfachmann

in Satz- u. Drucktechnik auf der Höhe der Zeit, mit Rotations- u. Schmalzmaschinenbetrieb vertraut, energischer Disponent, reiche Erfahrungen in **Propaganda, Redaktion, Kalkulation, Buchführung** usw., sucht **leitende Position** oder ähnlichen **Vertrauensposten**. **Auton kann gestellt werden.** Herren Chefs, welche auf eine wirklich tüchtige, arbeitsfreudige Kraft respektieren, die das Geschäft nach jeder Richtung hin rational zu leiten versteht, wollen wertige Offerten mit Gehaltsangabe u. Nr. 130 an die Geschäftsst. d. Bl. gelangen lassen.

Halle a. d. Saale.

Sonntag den 19. Januar, vormittags 11 Uhr, im Englischen Hofe:

Allgem. Buchdruckerverammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Tarifkommission; 2. Der paritätische Arbeitsnachweis. Zahlreichen Besuche der Kollegen sieht entgegen **Die Tarifkommission.** [127]

Verein Leipziger Buchdr. - u. Schriftgiessergehilfen.

Freitag den 17. Januar, abends 1/8 Uhr, im Saale des Etablissements **Sausfouci, Eiferstraße:**

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes; 2. Der revidierte Tarif und seine Einführung in Leipzig; 3. Diskussion.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung sieht einem pünktlichen und zahlreichen Besuche entgegen **Der Vorstand.** R. Engelbrecht, 1. Vorsitzender.

Hermann Sachse, Halle S.

Ludwig Buchererstraße 28 empfängt den Herren Kollegen: [508]

Seher-Blusen
Länge 110 cm 125 cm
Erbir Nr. 2,55 2,75
" A. Nr. 3, — 3,20
Hausmacher
Regatta Ia. 3,45 3,65
Familie Blusen sind mit Gasse und Hemkel versehen.
Ählen, Pinzetten usw. in großer Auswahl.
Man adressiere genau wie oben!



Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Gardler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des Corr.

Dresdner Buchdrucker-Verein.

Dienstag den 21. Januar, abends 8 Uhr:

Familien-Abend
Bestehend in **Koncert, humoristischen Vorträgen** und **Ball** in den Räumen des **Orionan. Eintrittskarten**, à 20 Pf., sind vorher von den Kollegen Steinbrück und Reichert b. a. zu entnehmen. [131]
Sämtliche Mitglieder nebst wertigen Angehörigen laden zur Teilnahme freundlichst ein **Der Vorstand.**

Dresdner Buchdr. - Gefangenenverein.

Sonntag den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr: [129]

Ordentliche Generalversammlung im Vereinslokale, Albrechtstraße 42. — Eventuelle Anträge sind bis 19. Januar dem Vorsitzenden einzureichen. (S. 16, 1 des Statuts.) **Der Vorstand.**

Tabellen zur Satzberrechnung
Rich. Härtel in Leipzig, Nr. — 1,80 Mk.

Patzenhofer Ausschank

BERLIN, Lehrterstr. 37, BERLIN hell u. dunkel. Speisen, Kollege **O. Schmidt.**

Todes-Anzeige.
Am 8. Januar verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege
Adolf Weber
Setzer aus Naumburg a. S., im Alter von 25 Jahren an der Berufskrankheit. Leicht sei ihm die Erde!
Ortsverein Altenburg. [121]

Am 5. Januar verschied unser werter Kollege, der Druckerinvalide
Albert Werner.
Ehre seinem Andenken!
Mitgliedschaft Augsburg. [122]

Am 7. Januar verstarb unser Kollege
August Stephan
im 76. Lebensjahre infolge Schädelbruchs. Leicht sei ihm die Erde!
Berlin, den 9. Januar 1902. [123]
Die Kollegen der Nordd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Ausgefallener Leitfaden** zu methodischen Notizen im Seher, insbesondere im Schnelllesen. Von einem älteren Seher. 3. Aufl. 50 Pf. **Praktische Hinweise für Maschinenmeister** usw. Von Joh. Schorer. 1. Aufl. **Praktischer Leitfaden für Buchbinder.** Ein wirkliches Lehrbuch für den Farbendruck u. die Farbennischung im Buchdruck. Nach jahrelanger praktischer Erfahrung und Verjuden bearbeitet u. herausgegeben von J. Müller u. W. Dethleffs. 8,50 Mk. franco. **Notations-Schnellleser** nebst Mundstereotypie. Von Pils. 6. Aufl. Geb. 8 Mk. **Stereotypen-Gießer.** Von Fiermann. 2. Aufl. Geb. 3 Mk. **Galvanoplastik.** Von Fering. Geb. 3 Mk. **Der französische Werksatz.** 30 Pf.